

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

21 (26.1.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-842892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-842892)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amlicher

Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Ämtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 21.

Mittwoch, den 26. Januar 1881.

VII. Jahrgang.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir auf unser Tagblatt nebst Gratisbeigabe „Sonntagsblatt“ ein Zwei-Monats-Abonnement zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. für hiesige Abonnenten. Durch die Reichspostanstalt bezogen 1 Mk. 45 Pf. und für Abholende 1 Mk. 35 Pf.

Bestellungen nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten zc., die Zeitungsträger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Das „Wilhelmshavener Tagblatt“ hat wiederum im laufenden Quartal eine erhebliche Zunahme an Abonnenten zu verzeichnen, was auch die Inserate immer wirksamer macht, so daß dieselben jetzt die weiteste und erfolgreichste Verbreitung finden.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

* Berlin, 24. Jan. Sr. Maj. der Kaiser hatte gestern eine Conferenz mit dem Finanzminister Bitter. Von einem Rücktritt des letzteren verlautet jetzt nichts mehr.

Der zehnjährige Gedenktag der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches ist in zahlreichen, namentlich auch studentischen Kreisen, recht patriotisch gefeiert worden. Diese Thatsache soll das Gemüth unseres Kaisers sehr wohlthuend berührt haben.

Die ministerielle Verfügung vom 20. Jan. v. J., nach welcher über jede Schwurgerichtsperiode eine Statistik aufzustellen und dem Justizminister eine Uebersicht der durch diese gewonnenen Resultate einzureichen war, ist bereits wieder aufgehoben worden. Nur die Uebersichten für das Jahr 1880 sind dem Justizminister bis zum 15. Februar d. J. einzureichen.

Das Herrenhaus wird seine nächste (7.) Plenarsitzung am Dienstag, den 25. Januar, zur Erledigung mehrerer Vorlagen, worunter auch das schlesische Noth-

stands-gesetz, abhalten. In derselben Sitzung will man sich auch über die geschäftliche Behandlung des Kompetenzgesetzes verständigen.

Die Stadt Berlin hat mit dem Reichspostamt einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Straßen und Plätze der Hauptstadt für eine oberirdische telephonische Leitung der Postbehörde freigestellt werden und die städtischen Gebäude zu Stützpunkten der Leitungen benutzt werden dürfen, insofern nicht hierdurch eine Störung in der Benutzung der Gebäude u. s. w. bedingt wird. Die Stadt genehmigt ferner, daß ihre Organe die Postbehörde bei den Verhandlungen mit den Grundbesitzern, soweit es angängig, unterstützen.

Nach der Ausb. Allg. Ztg. erfolgte am 22. die Bezahlung der griechischen Schuld an den Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern im Betrage von 2 600 000 Francs in Pariser Wechseln.

Die Vermählung des Prinzen Wilhelm hat im Vorstände der Corporation der Berliner Buchhändler den Wunsch erregt, in der Betheiligung an diesem Ereignisse gegen andere Corporationen nicht zurückzustehen. Man ist der Ansicht, daß sich gerade hier für den Berliner Buchhandel und die verwandten Geschäftszweige die willkommenen Gelegenheit bietet, dem jungen Paare eine Gabe darzubringen, wie sie sinniger und demselben werthvoller kaum von einem anderen Stande dargebracht werden kann. Diese Gabe soll in einer ausgewählten Hausbibliothek in kostbarem Einbande und passenden Schränken bestehen. Die erforderlichen Verhandlungen mit den Mitgliedern der Corporation sind im Gange und den natürlichsten Weg hat man ins Auge gefaßt, daß die Verleger auswählte Werke, Kunstblätter zc. ihres Verlags, die Sortimenter Werke auswärtigen Verlags — jedes Werk mit einem in einheitlicher Form hergestellten und den Namen des Stifters enthaltenden Dedikationsblatte versehen — beitragen und sich gemein-

sam an den Kosten der Schränke betheiligen. Die Ausstattung soll eine möglichst kostbare werden, und das Geschenk sich als ein vom gesammten Berliner Buchhandel dargebrachtes würdig gestalten.

Am 20. d. fand im großen Saale der „Centralhalle“ in Leipzig eine von dem Leipziger Bezirksverein des deutschen Brauerbundes einberufene Brauerversammlung Mitteldeutschlands zu dem Zwecke statt, um, wie die „L. Z.“ meldet, die Mittel und Wege zu berathen, wie man der von einer projectirten neuen Brausteuererhöhung befürchteten Schädigung des deutschen Brauereigewerbes wirksam begegnen könne. Zu dem Ende wird eine Petition an den Reichstag gegen jene Steuererhöhung berathen werden, deren Entwurf vom Rechtsanwält Dr. Hans Blum als Schriftführer verfaßt ist. Vorsitzender der Versammlung war der Dampfbrauereipächter Hoffmann (Zöbiger). Aus Dresden, Nürnberg zc. waren Zustimmungserklärungen eingetroffen und zahlreicher Besuch der Versammlung in Aussicht gestellt.

Das „Bayerische Vaterland“ des Dr. Sigl ist wegen des (gestern erwähnten), den Anschluß Bayerns an das Reich durch die Pariser Verträge vom 21. Januar 1871 in leidenschaftlicher Sprache angreifenden Artikels confiscirt worden.

Im ungarischen Reichstag gab es am 21. d. einen Standal schlimmster Art. Der bekannte Romancier und Politiker Maurus Jokai sprach über die Consumsteuer und führte in wahrhaft glänzender Rede, in der er mehrfach Kossuth's erwähnte, vernichtende Schläge gegen die äußerste Linke. Diese remonstrirte und verursachte einen großartigen Tumult, bei dem es ohne heftige Beschimpfungen nicht abging. Die ungarischen Blätter erklären, ein solcher Standal sei selbst im ungarischen Reichstag eine Seltenheit. In Folge des Standals forderte der Abgeordnete Cötvös von

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Man wird Dich längst in der Gesellschaft vermisst haben, Seraphine, fuhr Supparelli fort; und ich wollte mich eigentlich ganz ungehört wieder fortschleichen, nur müßte ich den Michel oder Pfarrer Gennaro erst sprechen.“

„Daß mich's bestellen; es ist besser, Du entfernst Dich unbemerkt, wie Du gekommen,“ meinte Seraphine.

„Gut, Schiavone und Filomena sind zurückgekehrt.“

„Und das sagst Du mir jetzt erst, Nachlässiger?“ rief Seraphine halblaut, „meine geliebteste Freundin, nach welcher ich mich so unendlich gesehnt, endlich wieder da? Wo sind sie?“

„Hier in der vornehmen Gesellschaft nicht, mein Engel, ich kam ja deshalb her, sie bringen einen Gefangenen mit, einen Hund von Tedesco, den Filomena durchaus in Deine Pflege geben will, während Schiavone ihn am liebsten, wie Dein Bruder Pasquale verlangt hat, mit einem leichten Stoß, da er schon halb crepirt ist, auf die Seite geschafft hätte. Ich protestire indessen gegen die Pflege, auch entginge uns dann ein Lösegeld von 5000 Scudi.“

„Das letztere hätte bei meiner Entschließung allerdings mehr Gewicht, als das erste“, lächelte Seraphine spöttisch, „wo sind sie mit dem Gefangenen, in unserm Hause bei der Mutter?“

„Im Pfarrhause,“ versetzte Supparelli, „leider war der Vater nicht daheim, doch ist er im Keller

wohl untergebracht, trotz Filomena's Willen, ihn in des Pfarrers Prunkgemach zu schleppen.“

„Das macht mich neugierig, „gewiß ist er sehr schön?“

„So schön, wie ein blonder Deutscher überhaupt sein kann, mia cara! Nimm Dich in Acht, Seraphine, meine Eifersucht zu erwecken, Du scheinst vor Neugierde schon halb verliebt zu sein!“

„Und das Mitleid wird das Uebrige thun, Du weißt, ich kann meiner Filomena nichts abschlagen,“ lachte Seraphine spöttisch, „hab' sie schon oft gebeten, mir einmal einen Tedesco mitzubringen, — nun hat sie Wort gehalten, das ist Alles!“

„Gut, ich kann auch Wort halten,“ murmelte Supparelli finster, „wenn ich den Kezer von Tedesco umbringe, erbaue ich mir eine Stufe im Himmel und brauche nicht einmal Absolution dafür.“

„Still, man kommt,“ flüsterte Seraphine, „sei nicht närrisch mit Deiner Eifersucht, Guido, es war ja nur eine kleine Revanche für Tita Maria.“

Sie zog ihn auf eine Moosbank nieder und erwiderte mit süßlicher Leidenschaft seine Küsse und Umarmungen.

Nebenan rauschten die Myrthenbüsche, während der laue Wind leise durch die Pinien und Lorbeerbäume flüsterte.

Die beiden Liebenden hielten plötzlich den Athem an, denn sie witterten einen Verräther in ihrer Nähe. Alles blieb still, dann kam das entfernte Lachen und Singen der tolljubilenden Gesellschaft näher, und noch immer wagten sie sich nicht hervor.

„Ich will allein gehen,“ flüsterte Seraphine,

„bleib' Du hier, bis Alles ruhig ist, dann schleiche Dich fort.“

„Wer auch der Horcher fein mag, er ist verloren,“ murmelte Supparelli, während Seraphine stolz wie eine Königin durch die Gebüsche rauschte und sich mit der näher kommenden Gesellschaft unter Lachen und Scherzen nach einer andern Gegend des Gartens begab.

Supparelli verhielt sich unbeweglich, er hatte die Nähe eines Menschen mit seinem feinen Gehör nur zu gut bemerkt, als daß er sich jetzt in den hellen Mondschein hinauswagen sollte, obgleich er vor Ungeduld hätte vergehen mögen und mit der Hand krampfhaft sein Stilet umfaßt hielt.

So wartete er wohl eine Viertelstunde lang, welche ihm zur unerträglichen Ewigkeit wurde.

Plötzlich rauschte es wieder in dem Myrthengebüsch, eine Gestalt tauchte dicht vor der Grotte auf und bog vorsichtig die Zweige auseinander, um dem Mondlicht einen Weg in das Innere dieses Verstecks zu verschaffen.

Es war der Major, Supparelli's verhaßter Nebenbuhler, der ihn schon längst mit argwöhnischen Blicken zu beobachten schien, und deshalb seinen Haß herausgefordert hatte.

Raum hatte Seraphinens Geliebter ihn an der bligenden Uniform erkannt, als er wie ein Tiger mit einem Satz an ihm vorbeisprang und im Gebüsch verschwand.

Der Major fühlte zugleich einen stehenden Schmerz in der Seite, er wollte dem Flüchtling nach, that einige Schritte und brach dann höhnend zusammen, mit leiser Stimme um Hilfe rufend. Niemand hörte ihn, seine



der äußersten Linken den Dichter Jokai, was große Entrüstung erregte.

Einige südafrikanische Holländer (Boers) sind in Haag in Holland angekommen, um die Niederländer um Beistand für die Transvaal- und Orange-Freistaaten anzusprechen. Die niederländische Regierung wird keinenfalls thätig eingreifen, aber Privathilfe und Geldunterstützung wird nicht fehlen. Die von Prof. Harting entworfene Adresse ist jetzt vollständig unterschrieben. Sie trägt 6082 Unterschriften.

General Stobeleff meldet neue vor Geoktepe erregene Erfolge. Die niedrigen Verlustziffern, welche er dabei angiebt, klingen den von ihm selbst als überaus heftig geschilderten häufigen Kämpfen gegenüber recht eigentümlich.

Griechenland macht wieder einmal „Ernst“. Ein von der Regierung an die Mächte versandtes Rundschreiben betr. die letzte Note der Pforte soll in „festem Tone“ gehalten sein; Personen, deren Namen in die militärischen Listen eingetragen sind, erhalten keine Pässe nach dem Auslande, ein königliches Dekret ordnet die sofortige Formation drei neuer Infanterie-Bataillone, eines Cavallerieregiments und eines Genie-Bataillons an, reiche Griechen haben die Absicht, eine große Geldsumme zusammenzubringen, um ein Elite-Corps von 10 000 Mann unter dem Befehle des General Coroncos aufzustellen, welches einen Einfall in die Türkei unternehmen solle, gleichzeitig solle sich das Corps mit anderen Griechen und Türken vereinigen, um den Sturz der Abkommen Osmans zu erklären und eine neue türkische Dynastie zu proklamieren, deren erster Sultan Midhat Pascha sein werde. Das klingt recht abenteuerlich, dürfte aber die türkische Regierung wenig beängstigen. Mehr Sorge macht der ehteren der Aufstand der Albanesen, die sich der Stadt Scopia bemächtigt haben und den türkischen Behörden den Gehorsam verweigern.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Jan. Erste Berathung des Nachtragssetats für 1881/82. Gegenüber Rückert, der die beabsichtigte Einführung zweijähriger Etatsperioden des Reichs für Preußen unausführbar erklärt, bemerkt der Finanzminister, auch wenn im Reiche zweijährige Etatsperioden ausgeführt, erscheine es noch fraglich, ob dies auch für Preußen nothwendig sei. Windthorst erklärt, so lange Gegner zweijähriger Etatsperioden zu sein, als der Kulturkampf dauere. Der Finanzminister erläutert seine Erklärung dahin, daß er nur sagen wollte, falls im Reiche zweijährige Etatsperioden eingeführt würden, es sich darum handeln würde, zu prüfen, wie dasselbe für Preußen einzuführen sei. Die Regierung könne nicht mit einer fertigen Vorlage kommen, sondern es müsse dem gegenseitigen Einvernehmen der Regierung und der Volksvertretung die Regelung der Angelegenheit überlassen bleiben.

Marine.

Wilhelmshaven, 25. Januar. Brieffsendungen zc. für S. M. Kbt. „Cyclop“ sind bis 28. d. M.

Stimme wurde immer leiser, bis sie gänzlich verstummte und eine tiefe Ohnmacht ihn umfangen hielt.

Nach einer Stunde war das Geräusch im Garten ebenfalls verstummt und das glänzende Fest zu Ende. Die Gäste hatten sich mit dem einstimmigen Urtheil verabschiedet, daß nur die Familie Rapo in der ganzen Stadt ein solches Fest zu arrangieren verstände.

Seraphine ging noch eine Weile mit ihrem Bruder Michel, dem Lieutenant der Nationalgarde und Mitglied des Gemeinderaths, in dem Garten spazieren, um ihm Supparelli's Nachrichten mitzuthemen.

„Wir witterten einen Forscher,“ so schloß sie, „und ich ließ ihn deshalb allein in der kleinen Grotte; ich will doch nachsehen, ob er fortgekommen ist, die heimliche Entfernung des Majors hat mir Unruhe gemacht.“

„Nah, — der Major ist zu dumm zu irgend einem Verdacht aus eigener Wahrnehmung,“ versetzt Michel verächtlich, „obgleich ihn der alte Esel von Amavi, der in seinem Garten von Räubern geträumt, die in dem angrenzenden Pfarrgarten Onkel Gennaro's gewesen wären, heinab auf einen äußerst unliebsamen Spürpfad gebracht hätte. Du gingst doch so etwa um Mitternacht mit Supparelli an der Veranda vorbei?“

„Ja, ich konnte auf keinem andern Wege nach der Grotte gelangen.“

„Gut, es soll auch Niemand wagen, auf unsern Freund Supparelli einen Schatten von Verdacht zu werfen, mein Name schützt ihn.“

„Doch laß uns jetzt hinein gehen, es wird etwas kühl und Du bist so leicht gekleidet, mein liebes Seraphinchen! Auch muß ich noch nach der Stadt, um die Nachrichten von Pasquale aus Neapel zu hören. Der

nach Aden und vom 29. d. M. ab bis auf Weiteres nach Port Said zu dirigiren

Capitain zur See Kühne, Kommandeur der 2. Matrosen-Division, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Riel, 24. Jan. Das Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Chüden, traf einer soeben eingegangenen Mittheilung zufolge am 22. Nov. v. J. in Wellington (Neuseeland) ein und beabsichtigte am 25. d. M. nach Apia in See zu gehen. — Der Generalmajor Graf v. Gordenberg ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Kommandanten von Riel heute wieder übernommen. Der Zeug-Hauptmann Schimmelpfennig ist vom Marine-Artilleriedepot in Friedrichsort zum Marine Artilleriedepot in Wilhelmshaven versetzt.

Vorfälle.

* Wilhelmshaven, 25. Jan. Der Kommandeur des See-Bataillons, Oberlieutenant am Ende, ist heute Vormittag, von Riel kommend, hier eingetroffen, um die im November v. J. eingestellten Rekruten der hiesigen beiden Compagnien zu inspizieren.

* Wilhelmshaven, 25. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern auf der kais. Werft hier selbst ereignet. Der ca. 48 Jahr alte, in Belfort wohnhafte Zimmermann Burs, aus Embden gebürtig, wollte zur Mittagszeit das Trockendock verlassen, ging aber auf den Steinstufen aus und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf die Quadersteine gerab und zwar so unglücklich, daß er bereits eine halbe Stunde nach volbrachtem Transport in das Marine-lazareth an den Folgen der innerlichen Verletzungen verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern.

* Wilhelmshaven, 25. Jan. Gestern hörten wir im Kaisersaal von Herrn Regisseur Arrelt Sukfows gebiegenes Drama „Uriel Acosta“ lesen. Wenn die hervorragenden Rhetoriker der Jetztzeit mit Vorliebe fast ausnahmslos an den bekannteren Werken von Shakespeare, Göthe, Reuter zc. ihre Meisterschaft erproben, so verdient es als glückliche Wahl bezeichnet zu werden, daß Herr Arrelt auch einmal ein Meisterwerk Sukfows, noch dazu ein recht zeitgemäßes, und zwar mit hoher Vollendung recitirte. Seine Lesung des „Uriel Acosta“ verdiente vollkommen den gespendeten Beifall, denn es war eine Musterleistung, welcher die Hörer von Anfang bis Ende mit größter Aufmerksamkeit lauschten. Würde Herr Arrelt sich entschließen, seinen rhetorischen Abend zu wiederholen, dürfte ihm neben der ehrenden Anerkennung untreitig auch ein materieller Erfolg in Aussicht zu stellen sein.

* Wilhelmshaven, 25. Jan. Die wirkliche und zwar bestens renommierte Tyroler Sängergesellschaft Oberforcher aus dem Zillerthal wird morgen Mittwoch im Kaisersaal hier selbst concertiren. Wir machen alle Freunde eines guten Tyroler National-Concerts darauf aufmerksam, daß die Gesellschaft Oberforcher längst weithin als tüchtig bekannt ist und ihre Concerte sich allenthalben großen Beifalls zu erfreuen gehabt haben.

† Belfort, 24. Jan. Zu der gestrigen musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung war der Saal des Herrn Christelius überaus zahlreich besetzt. Die

Schiavone erhält wieder ein gut Stück Arbeit: Amavi, der alte Träumer, will nach Capua mit großen Summen. Er zog mich auf die Seite, um meinen Rath über den sichersten, von ihm einzuschlagenden Weg zu hören, nun, den hab' ich ihm als Freund auch redlich gegeben.“

Beide Geschwister brachen in ein lautes, höhnisches Gelächter aus, während Michel, ebenfalls lachend, fortfuhr:

„Ich hab' ihm sogar gerathen, auf welche Weise er das Geld am besten vor den raubgierigen Händen der Briganten sichern könne, um höchstens mit einem beträchtlichen Vösegeld davon zu kommen, zu welchem Behufe er seinen Neffen, einen muthigen Kaufmann, der schon einmal Crocco's Gefangener gewesen ist, mitnehmen wird.“

Seraphine klopfte fröhlich in die kleinen Hände und eilte lachend nach der Grotte. Noch immer schien der Mond hell durch die dunklen Büsche und beleuchtete mit seinen gebrochenen Strahlen den blassen Major des Königs von Italien, welcher noch immer bewußtlos am Boden lag.

„Santa Maria!“ schrie sie bei diesem Anblick erschreckt auf, „hier ist ein großes Unglück geschehen, Michel!“

Dieser kam rasch herbei und fuhr ebenfalls ganz entsetzt zurück, als er den Major erkannte.

„Das ist unangenehm,“ sagte er leise, „ein Mord in unserm Garten, an einem unserer Gäste und noch dazu an einem Offizier des Königs; welcher Unfluge mag dies gethan haben? — Supparelli!“

„Niemand anders,“ bestätigte Seraphine bestimmt, „so war der Major der Forscher, und da er mich die Grotte verlassen sah, läßt sich das Uebrige bei der

Beliebtheit des Gesangvereins „Eintracht“ und des in dieser Vorstellung mitwirkenden „Dilettantenvereins Bant“ wurde durch diesen Besuch aufs Neue documentirt. Die Poffe „Drei Zeitungsannoncen“, sowie das Biederpiel „s Bieserl, oder die Macht des Liebes“ wurden mit anerkannter Sicherheit gespielt. Der Schwank von G. v. Moser „Sector“ rief allgemeine Heiterkeit hervor. Die vorgetragene Lieber fanden ungetheilten Beifall und wurden verschiedene Male da capo verlangt. Noch müssen wir der Gratis-Verloofung Erwähnung thun, welche mit ihren theilweise humoristischen Gewinnen sehr viel zur Erweckung der Heiterkeit beitrug. Ein munteres Tanzkränzchen hielt die Gesellschaft noch bis zum frühen Morgen an das Festlokal gefesselt.

† Belfort, 25. Jan. Gestern feierte der hiesige Turnverein „Vorwärts“ seine erstere größere Festlichkeit, bestehend in einem Ball, im Saal „zur Arche“. Die Festtheilnehmer hatten sich zahlreich eingefunden und waren wohl sämmtlich überrascht, eine so wohlgeungene und überaus ansprechende, den festlichen Eindruck erhöhende Saaldekoration vorzufinden. Der Ball verlief in durchaus befriedigender Weise in Eintracht und Gemüthlichkeit und hat gewiß bei allen Besuchern, wie im Text des Festliedes der Wunsch ausgesprochen war, die angenehmste Erinnerung hinterlassen. Während der Pause war ein kleines Kürturnen veranstaltet worden und erntete hierbei die Turner für ihre gewandt ausgeführten Leistungen vielen Beifall.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Veranlaßt durch die heftige Kälte der letzten Woche, ist im Publikum eine Bewegung in Fluß gekommen, um die großh. Eisenbahndirection zur Heizung der Coupees der 3. Wagenklasse zu veranlassen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man dieserhalb beim Reichseisenbahnname vorstellig zu werden. — Es wäre jedenfalls erwünscht, daß auch in Bezug auf die Coupeheizung bei den Eisenbahnen eine Gleichförmigkeit hergestellt würde. Es ist mindestens sehr unangenehm, bei starker Kälte von einem geheizten in ein ungeheiztes Coupee steigen zu müssen, zumal wenn man darauf mit Reisebedecken zc. nicht vorbereitet ist. Da die angrenzenden Bahnen zum Theil die 3. Wagenklassen schon heizen, so war dieser Fall in letzter Zeit beim Uebergang auf die oldend. Eisenbahnen kein ungewöhnlicher.

Oldenburg, 22. Jan. Dieser Tage wurden durch zwei Officiere und einen Soldaten bei den Militärs, die eine Privatwohnung haben, eine Haus-suchung vorgenommen, wohl aus dem Grunde, um zu erfahren, ob auch hier, wie am Rheine, von den Soldaten sozialistische Schriften gelesen würden. Wie wir hören, wurde nichts Verdächtiges gefunden. Einige Musiker, erzählen die „Br. N.“ weiter, die Wind von der Sache bekommen hatten, wußten sich zu ihren Notenbüchern rasch ein Gesangbuch oder eine Bibel zu verschaffen, die dann aufgeschlagen vorgelesen wurden. Die Herren Officiere waren sehr erfreut über den unerwarteten religiösen Sinn.

Jevers. Unsere Eisenbahn- und Postverbindungen, die infolge der anhaltenden Schneestürme voriger Woche

Eifer sucht der Beiden leicht denken. Was machen wir mit ihm?“

„Nun, nichts ist einfacher, wir tragen ihn hinein, untersuchen, was ihm fehlt, und sollte er wirklich todt sein, dann werfen wir ihn auf die Landstraße, da mag ihn irgend ein Räuber erschlagen haben.“

„Schön, legen wir denn Hand an den Narren, Michel!“

Der arme Major hatte keine Ahnung davon, von welchen Engels Händen, die er so oft leidenschaftlich bewundert und geküßt, er getragen wurde.

Ungelesen, da die Dienerschaft schon zur Ruhe war und Niemand als diese beiden in der Villa mehr machte, erreichten sie mit ihrer schweren Bürde ein Parterrezimmer, wo sie ihn auf ein Sopha betheten und seine Uniform öffneten.

„Da sitzt ein Stilet!“ flüsterte Seraphine, „es gehört Supparelli, wie kann man nur so unvorsichtig sein!“

Das schöne Weib mit der sanften Engelsmiene zog das tödliche Eisen, welches tief in die Seite gestoßen war, mit einem kräftigen Ruck und ohne dabei auch nur mit den Wimpern zu zucken, heraus, und ein lautes Stöhnen entrang sich der Brust des schwer verwundeten Majors.

„Er lebt, maledetto!“ murmelte Michel, „der Supparelli bringt uns mit seinen Streichen noch in Mißkredit. Was nun?“

„Ich werde ihn verbinden, und wir schaffen ihn in ein Bett. — Wecke einen Diener, der den Arzt holt. Du hast ihn, als Du noch in der Nacht nach Bisaccia gehen wolltest, auf der Landstraße, in seinem Blute schwimmend, gefunden!“

(Fortsetzung folgt.)

mehrere Tage gestört waren, sind erfreulicherweise wieder hergestellt. In der Stadt selbst aber wird der Verkehr durch die kolossalen Schneemassen in hohem Grade erschwert. Die Straßen sind durchgehends in einem Zustande, infolge dessen ein Durchdringen d. r. Feuersprigen, wenn es einmal nötig werden sollte, nur mit der größten Mühe zu bewerkstelligen sein würde. — Gutem Vernehmen nach denkt die Regierung ernstlich an eine Vergrößerung des hiesigen Gerichtsgebäudes. — Ein wohlthätiger Mitbürger hat dieser Tage einen Ochsen schlachten lassen, um das Fleisch an arme Leute zu vertheilen.

Glacéth. Am Donnerstag, den 17. Februar d. J., beginnt an der hiesigen Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf große Fahrt.

Westerfede, 22. Jan. Kürzlich sind hier verschiedentlich wieder innerhalb der hiesigen Baptistengemeinde Taufen im Fluss vollzogen.

Seeis. Die Verbindung mit den Nordsee-Inseln ist seit voriger Woche in Folge Frost und Eisgang gänzlich unterbrochen. Die früher in solchem Falle gänzlich von der Welt abgeschnittenen Inselaner sind jetzt seit einigen Jahren wenigstens durch Telegraphen kabel mit dem Festlande verbunden.

Vermischtes.

— **Plattdeutsch.** Richter (zu der auf Scheidung bringenden Frau): Se schollen sie man wedder mit Ehren Mann verdragen. — Frau (unter fortwährendem Schluchzen): Oh, Herr Richter, ich harr mi ock woll mit em verdragen, wenn he man nicht so'n hart' Hart harrt harr.

Buntes Allerlei. Welche kolossalen Preise einzelne Delikatessen erreicht haben, dafür liefert einen Beweis, daß jetzt das Pfund geräucherter Rheinlachs nicht weniger als 10 Mk., Weiserlachs 7,50 Mk. kostet. — Die letzte Neuigkeit der Pariser Mode besteht in einem viereckigen Regenschirme. — In Dresden will jemand vermittelt Situngs-Inserat, einen Verhardinerhund verkaufen oder gegen ein — Pianoforte umtauschen. — Den Münchenern will es nicht behagen, daß in Berlin, Straßburg und Frankfurt a. M. besseres Hofbräuhausbier geschenkt werden soll, als in München. Der „Frank. Kur.“ enthält einen Notyschrei aus der bayerischen Hauptstadt, der mit dem Satz schließt: „Zuerst gehört das gute Bier den malzausschlagahenden Münchnern, und wenn etwas übrig bleibt vergönnen wir es ja unsern Brüdern an der Spree, am Rhein und am Main sehr wohl.“ — In Göttingen wurde am 22. eine 70jährige Wittve durch Stiche in die Brust von einem Unbekannten ermordet und beraubt. Dem Thäter ist man noch nicht auf der Spur. — In Neu-Mexiko wurde am 17. die Postkutsche von 40 Indianern überfallen, der Kutscher und 4 Passagiere ermordet, verflümmelt und beraubt. Die Uebelthäter werden durch Truppen verfolgt. — Das große Loos der preussischen Klassen-Lotterie fiel auf Nr. 6895 nach Potsdam.

Eingefandt.

Wilhelmshaven, 25. Jan. Der Vorstand des hiesigen Krieger- und Kampfgenossenvereins hat, wie wir aus der im Inseratenheil befindlichen Bekanntmachung bezüglich des am 29. d. M. stattfindenden Kriegerfestes ersehen, gegen früher eine Aenderung in der Weise cintreten lassen, daß die Mitglieder vorher bei den Bezirksvorstehern Eintrittskarten in Empfang zu nehmen haben. Dies erschien uns gegen das frühere Verfahren, wonach die Mitglieder sich nur an der Casse zu legitimiren hatten, etwas umständlich; nachdem wir jedoch Erkundigungen über die Beweggründe für diese Maßnahme eingezogen haben, müssen wir letzteren vollständig beipflichten. Der Verein, der z. B. über 300 Mitglieder zählt, setzt sich aus allen Schichten der Bevölkerung Wilhelmshavens und der Umgegend zusammen, und ist es leicht erklärlich, daß bei größeren Festlichkeiten die Controle an der Casse eine äußerst beschwerliche ist. Da, wie bei allen Festlichkeiten, sowohl Mitglieder wie Gäste meist kurz vor dem Beginn des Festes oder auch etwas später erscheinen, so ist in dieser Zeit die Anwesenheit sämtlicher Vorstandsmitglieder an der Casse erforderlich, um allen Ansprüchen gerecht zu werden und keine Störung eintreten zu lassen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß Unzuträglichkeiten trotzdem nicht zu vermeiden sind; auch weiß Jeder, der sich in der Lage befindet, Mitglied eines Festcomit'es zu sein, daß kurz vor Beginn eines Festes noch so viel zu besorgen und anzuordnen ist, so viele Wünsche zu befriedigen sind, daß ein Aufenthalt der Festordner an der Casse ein präcises Beginnen des Festes verhindert. Wenn nun die Mitglieder mit Eintrittskarten versehen sind, so genügt zur Controle an der Casse eine Person, welche nicht einmal Mitglied des Vorstandes zu sein braucht, und letzterer kann unbehindert seinen sonstigen Verpflichtungen nachkommen. Die Bezirksvorsteher

aber kennen die zu ihrem Bezirke gehörigen Mitglieder persönlich und dürfen nur denjenigen Mitgliedern Eintrittskarten verabfolgen, welche in ihren durch den Schriftführer des Vereins stets current gehaltenen Listen stehen. Wie in allen Vereinen, so wird es aber wohl auch im Krieger- und Kampfgenossenverein Mitglieder geben, welche dies mehr dem Namen als der That nach sind, und es daher vergessen bezw. sich nicht darum bekümmert haben, welchem Bezirke sie angehören. Im Interesse derjenigen Mitglieder, welche Abonnenten dieses Blattes sind, werden an maßgebender Stelle nach den Namen und Wohnungen der Bezirksvorsteher Erkundigungen eingezogen und dieselben in den nächsten Tagen an dieser Stelle mitgetheilt werden. Es dürfte dann für jedes Mitglied leicht sein, durch Nachfrage bei den zu seiner Rechte und Sitten wohnenden Bezirksvorstehern zu erfahren, welchem Bezirke es angehört, und somit auch ohne weitere Umstände eine Eintrittskarte zu erhalten.

Wie verhütet man Concurse?

Nach einer Verordnung des Kaisers von Marokko vom Jahre 1817 müssen alle Leute, die in seinen Staaten leben, ihre rechtmäßigen Schulden bezahlen; falls sie es aber nicht können, müssen ihre Brüder oder Verwandten aushelfen, und wenn auch diese unfähig sind, zu zahlen, so erhält der Insolvent jeden Morgen bei Sonnenaufgang eine Tracht Schläge, um ihn an seine Schuldigkeit zu erinnern. — Seit der Existenz dieses Gesetzes soll im Marokkanischen kein Bankerott ausgebrochen sein.

Submissions-Resultate

nach dem bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission im Submissions-Termin am 25. Januar cr. bez. der Submission auf Herstellung der Bedachung S. M. S. „Mars“ verlesenen Offerten sind nachfolgende Resultate erzielt worden:

Ebers hier	9939,93
Laden hier	10191,00
Schwanhäuser hier	10436,58
G. Grashorn hier	10462,18
Amann in Oldenburg	10616,80
Weinde in Belfort	10855,11
Dicks, Franke u. Rathmann	11536,58
Räden hier	11691,93

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 8 u. 9 M., Nachm. 8 u. 51 M

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Submissionstermine bei der unterzeichneten Behörde finden vom 1. Febr. d. J. ab in der Regel

5 Uhr Nachmittags

statt. Wilhelmshaven, 18. Jan. 1881. Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Zur Verbindung der für das unterzeichnete Marine Lazareth für das Etatsjahr 1881/82 benötigten Victualien, sowie der zur Krankenpflege an Bord S. M. Schiffe für denselben Zeitraum erforderlichen Proviant Artikel ist Termin auf

den 8. Februar curr., Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, angesetzt.

Wilhelmshaven, den 21. Jan. 1881. Kaiserl. Marine-Lazareth.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen

wegen Geschäftsaufgabe mein in Neuhappens an guter Lage belegenes Haus mit Nebengebäude, zum 1. Mai unter sehr günstigen Bedingungen, worin seit 12 Jahren die Bäckerei und Conditorei mit gutem Erfolge betrieben wurde. Der Einrichtung wegen ist es zu jedem Geschäft passend. Reflectanten wollen sich baldigst melden. Neuhappens. Aug. v. Pöllnitz.

Den Rest meiner Wollwaaren

verkaufe ich zu Einkaufspreisen.

- Damenwesten von 1,30 Mk. an.
- Damenröcke, gestricke, von 2 Mark an.
- Filzröcke von 2,50 Mk. an.
- Kopftücher und Taillentücher von 1 Mark an.
- Cachenez (Herren-Halstücher) von 50 Pf. an.
- Colliere (wollene Shawls) von 15 Pfg. an.
- Buckskin-Handschuhe von 50 Pfg. an.
- Socken per Paar 50 Pfg.
- Halbflanellhemden per Stück 1 Mk. 50 Pfg.

Belfort.

Diedr. Alberts.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
 Kasernen-Strasse Nr. 3.
 Filiale am Wilhelmsplaz Wall- & Marktstraße.
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Liebig's selbstthätiges Backmehl,

der LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.



Prämiirt auf 4 Ausstel. langem.

Sand-Torte. 1/2 Pf. geschmolzene Butter, 1/4 Pf. Stärkopoeder, 1/4 Pf. Liebig's Backmehl, 2/3 Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weiss zu Schnee geschlagen), 1/2 Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback angestrichenen Form eine Stunde.

Zu haben in allen feinen Delicatess-, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen Deutschlands.

Gesucht

auf sogleich ein ordentliches Dienstmädchen und pr. 1. März ein zweites. Wilhelmshaven. F. S. Meyer.

Gesucht

zum 1. oder 15. Febr. ein Mädchen für häusliche Arbeiten und Wäsche. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai cr. der von Herrn Diedemann benutzte Laden mit Wohnung, Neuestraße 8 belegen.

Behrens, Sedan.

Ein gebildetes junges Mädchen, mit guter Erziehung, schon etwas erfahren im Haushalt, findet zur Stütze der Hausfrau Stellung. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Verpachtung.

Der Maurer Joh. Zapfe zu Bant will sein bei Belfort belegenes, etwa 2 Grasfen großes Landstück am

Sonntag,

den 6. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr,

in Chriselius Gasthause zu Belfort öffentlich zum Gemüsebau verpachten lassen.

Der zc. Zapfe hat sodann zum Antritte auf den 1. Februar ds. Js. eine Oberwohnung zu vermieten und wollen sich Reflectanten baldigst melden.

Neuende, 23. Jan. 1881.

H. C. Cornelissen, Auctionator.

Zu vermieten

die jetzt vom Herrn Schlachtermeister Hoffmann benutzte Wohnung mit Hinterhaus, worin sich Rauchkammer und Kessel befinden, zum Mai.

H. Wölbern, Bant, Adolfsstraße.

An der belebtesten Lage von Neuhappens ist eine Wohnung mit Laden auf den 1. Mai d. J. zu vermieten. Auf Wunsch kann der Antritt auch schon am 1. Febr. d. J. erfolgen. Nähere Auskunft bei Herrn

R. Krey, Neuhappens, Altestraße.

Zu vermieten

die bisher von Herrn Lehrer Brandt benutzte Wohnung, bestehend aus drei Zimmern nach vorne, Küche und Bodenraum, zum 1. Februar oder später.

Meyerholz, Roonstraße 84a.



Kaiser-Saal.

Dienstag,
den 1. Februar:



Grosser Masken-Ball.

Es ist Fürsorge getroffen, daß derselbe besonders glänzend wird. Für Zuschauer sind besondere Ueberraschungen vorbereitet.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Albert Thomas.

Montag, den 7. Februar 1881:



Großer öffentlicher Masken-Ball.



Anfang 7 Uhr. Demaskierung um 12 Uhr.

Entrée

für Herren 1 Mark, Damen 50 Pfg. Zuschauer 50 Pfg.

Letztere können sich nach der Demaskierung am Ball betheiligen.

Masken und Masken Garderoben sind in großer Auswahl vorhanden.

Lothringen.

Joh. Raschke.

Theater im Kaisersaal.

Einem hochgeehrten Publicum von Wilhelmshaven und den Nachbar-Ortschaften erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf vielseitiges Verlangen nach hier zurückkehren und

am Dienstag, den 8. Februar,

einen neuen Cycles im Lustspiel, Schauspiel und Operetten-Ensemble eröffnen werde.

Es wird zunächst ein billiges Abonnement auf zehn Vorstellungen eröffnet und wird der Bohndiener Weber den geehrten Theaterfreunden die Abonnementsliste zur gütigen Einzeichnung vorlegen. Das Abonnement ist zulässig für den ersten und zweiten Platz.

Mit Hochachtung
G. Adolph.

Empfehle in vorzüglicher Qualität:

Chester-, Roquefort-, Neuschäteler, Caprera-, Gervais-, Fromage de Brie, Ramadour, Limburger, Harzer, holl. Rahm-, Edamer, ächten Schweizer, grünen Kräuter- und Parmesankäse. Ferner frischen Pumpernickel, frische Bückinge, Flundern und Sprotten, Makrelen = Roulade, Mal-Roulade, Mal en Gelee, Fisch-Roulade, Röllmöpfe, Anchovis, russ. Sardinen, Neunaugen, große und kleine marinirte Häringe, Astrachan- und Elb-Caviar.

E. Wetschky.

Heute eingetroffen: vorzüglicher Blumenkohl à Kopf zu 50—60 Pfg. und Teltower Rübchen.

Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, das Feinste, was existirt, à Flasche 3 Mark.

do. Verschnittwaare à Flasche 2 und 1 Mark.

Arrac à Flasche 2 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.

Cognac, sehr alt, à Flasche 3 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.

Schiedamer à Flasche 1 Mark.

Giessmannsdorfer Kornbranntwein à Flasche 50 Pf.

Alles excl. Flasche und unter Garantie der Reinheit, ohne jedwede Effenz, empfiehlt zur jetzigen Saison

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Ferner empfiehlt derselbe:

Punschessenz von Jamaica Rum, in hochfeiner Qualität, à Flasche 1,50 Mark.

do. von Arrac à Flasche 1 Mark.

Buckbier von feinstem Malz und bestem oberländischen Hopfen, in Fässern: Lagerbier jetzt nur à Liter 20 Pf., Märzbier à Liter 25 Pf., in Flaschen: Lagerbier 1/2 Fl. 20 Pf., 1/2 Fl. 10 Pf., Märzbier 1/2 Fl. 25 Pf., 1/2 Fl. 14 Pf., und für Diejenigen, welche kein Buckbier trinken wollen, empfiehlt derselbe noch echtes

Erlanger Exportbier à 1/2 Fl. 35 Pf., 1/2 Fl. 20 Pf., und liefert derselbe bei zeitlicher Bestellung Aufträge von 3 Mark nicht nur franco in's Haus, sondern vergütet sogar bei schriftlicher Bestellung das Porto.

NB. Sogenanntes Leckbier zum Fischkochen etc. à 1/2 Flasche 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



Krieger- und Kampfgenossenverein



zu
Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 29. Januar 1881,

Abends 8 Uhr,

im Vereinslocal

Hotel Burg Hohenzollern:

KRIEGER-FEST

zur Feier des zehnjährigen Gedenktages
der Proclamation des Deutschen Kaiserreichs am
18. Januar 1871.

Programm.

- 1) Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folsinger“ von Kretschmer.
- 2) „Die Ehre Gottes“ von L. van Beethoven. (Männerchor.)
- 3) Ouvertüre zu „Wallenstein's Lager“ von Kerling.
- 4) „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein.“ (Lebendes Bild.)
- 5) „Kornblumen“ (Kaiser-Savotte) von Murley.
- 6) „Neuer Frühling“ von W. Hollmann. (Solo.)
- 7) „Vaterlandsgruß“ von F. Huber. (Männerchor.)
- 8) Friedensfeier-Marsch von Latann.
- 9) „Der Gang nach dem Eisenhammer.“ Schattenbilder in neun Aufzügen.

Demnächst:

BALL.

Die Einführung von Gästen ist gestattet. Von jedem eingeführten Herrn ist ein Eintrittsgeld von 1 Mk. an der Cassé zu entrichten. Die Mitglieder mit ihren Familien haben freien Eintritt, sofern sie sich im Besitz einer Eintrittskarte befinden. Eintrittskarten für Gäste sowohl als auch für Mitglieder müssen vorher bei den Bezirksvorstehern in Empfang genommen werden. Karten sind von heute an zu haben.

Während der Aufführungen ist das Rauchen weder im Saal noch auf den Gallerien gestattet.
Der Vorstand.

Kaiser-Saal.

Heute, Mittwoch, den 26. Jan.:

Tyroler National-Concert

der Gesellschaft Oberforcher aus dem Zillertal.

Die Gesellschaft besteht aus fünf Personen, als: Frau Oberforcher geb. Rainer (Alt und Zither), Frä. Julie Rainer (erster Sopran), Frä. Amalie Dettel (zweiter Sopran), Herr Eduard Gasser (Bariton und Fagott), und Herr Oberforcher (Bass).

Entrée 50 Pfg. Familien-Billets zu 4 Personen Mk. 1,50. Anfang 8 Uhr.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein
Albert Thomas.

Conditorei Ed. Oetken.

Täglich frische Obsttuchen, Sahnesachen etc. Gebrühte Aufträge in Torten, Eis, Sahne etc. werden für jede festliche Angelegenheit in bekannter Güte prompt effectuirt.

Ed. Oetken.

Große Silber-Lotterie zu Hamburg.

Ziehung am 1. Februar d. Jz. Hauptgewinne im Werthe von 15,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk., 2500 Mk., 2000 Mk., ferner 1995 Gewinne, bestehend aus 9000 Silber Gegenständen. Zusammen Gewinne im Werthe von 120,000 Mk. Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt
A. Molling, General-Debit, Hamburga. Neuerwall 76.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafstube für 1 oder 2 Herren auf sogleich. Näheres in der Exp. d. Bl.

Cyl. Club.

Mittwoch Abends 8 Uhr.

Zither-Club.

Freitag, den 28. Januar 1881, Abends 8 Uhr.

Ein Geschäftshaus

an bester Lage in Neuheppens, zwei Läden, drei Wohnungen, Garten und sonst noch nutzbare Räume enthaltend, Alles in gutem Zustande, ist zum Antritt auf Mai unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Frau L. Schulstadt, Neuheppens, Altstraße 15.

Verbitte mir von jetzt an alle anonymen Zuschriften.

Lili Werner,
verlängerte Königstraße.

Verloren

2 einzelne Schuhe. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.